

Effektiver Hochwasserschutz am Niederrhein ist dringlicher den je!

Initiator des Hochwasserschutzverbandes Niederrhein e.V. (Vorsitz 1996-2005) in Kooperation mit dem HSV-N & VWHG

[H.-Peter Feldmann, Zur Wassermühle 45, 46509 Xanten](mailto:H.-Peter.Feldmann@online.de)

Xanten, 22. Mai 2007

Landtag Nordrhein-Westfalen
Petitionsausschuss
C/o Vorsitzende Frau Inge Howe
Postfach 10 11 43
40002 Düsseldorf

Den Rhein ableiten, eine Chance für Deutschland/EG!

Bezug: Richtlinie 2000/60/EG „Bewertung und Management von Hochwasserrisiken ...“

Sehr geehrte Frau Inge Howe,

die Sorge um die Existenz des niederrheinischen Wirtschafts- und Lebensraumes mit seinen folgenreichen Überschwemmungsrisiken ist unsere Triebkraft.

NRW hat in den Jahren 2000 ¹⁾ und 2004 ²⁾ eine Bewertung des Hochwasserrisikos am Niederrhein vorgenommen und festgestellt, dass ein potenzielles signifikantes Hochwasserrisiko besteht bzw. für wahrscheinlich gehalten werden kann. ³⁾

Bewohner der gefährdeten Gebiete erkennen, dass diese Hochwasserrisikobewertungen nicht zu einer, gemäß Artikel 1, Richtlinie 2000/60/EG, neuen Strategie zur Vermeidung, Schutz und Vorsorge - für diesen Großraum - geführt haben.

Nichthandeln, ist ein enteignungsgleicher Eingriff in das Grundrecht von über einer Million Existenzen!

Anlass sind wissenschaftliche Erkenntnisse über Abflussprognosen am deichgeschütztem Niederrhein, mit einem potenziell signifikanten Hochwasserrisiko. Daraus wird deutlich, dass bereits bei geringfügig höheren Abflüssen, wie letztmalig 1995, mit großräumigen Überflutungen unterhalb von Bonn/Köln in Richtung Duisburg, Venlo und Xanten gerechnet werden muss. Dass dabei weite Bergbaugebiete sich zu dauerhaften

Seite 1 von 4

Effektiver Hochwasserschutz am Niederrhein ist dringlicher den je!

Initiator des Hochwasserschutzverbandes Niederrhein e.V. (Vorsitz 1996-2005) in Kooperation mit dem HSV-N & VWHG

Seegebieten verwandelt werden, ist auch Fakt. Die Existenz der bedeutendsten Wirtschaftsmetropole in der EG ist massiv gefährdet.

Grenzüberschreitend ist das Schadenspotenzial, mit weit über **200 Mrd. Euro(!)** beziffert, den Regierungsstellen in NRW und in der EG bekannt!

Im Schriftverkehr und bei unseren Informationsveranstaltungen mit Behörden, Kommunen, Eigentümern, Konzernvorständen oder bei der Hochwasser-Notgemeinschaft Rhein e.V. etc. verweist man zwar auf die eigene Zuständigkeit, aber zur Reduzierung der überregionalen Gefahrensituation, so wird argumentiert, müsse das Land NRW, im Rahmen der „EG-Richtlinie -2000/60/EG- über die Bewertung und Bekämpfung von Hochwasser, Stand 25. April 2007“ und Daseinsvorsorge tätig werden.

Bei der sich abzeichnenden Erhöhung der Abflussregime reichen die bisherigen Strategien für die Zukunftssicherung des Niederrheins/Rheindelta nicht mehr aus. Der Staat hat die verfassungsrechtliche Pflicht zur Existenzsicherung! Dieser Verpflichtung kommt er, im Lichte der Erkenntnisse über prognostizierte Hochwassergefahren, bisher nicht nach!

Strukturell andere Lösungsansätze/Visionen (siehe Seite 4: Abflussschärfung/Bypass) gehören auf den Prüfstand.

Wir fordern Sie auf, grenzüberschreitende Schutz- und Vorsorgestrategien auf den Weg zu bringen, bevor der befürchtete Schaden erstmalig eintritt.

Wir bitten um Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen



Seite 3: Hochwasserrisiko am Niederrhein, Erkenntnisse

Seite 4: Bypass - Chance für den Niederrhein

¹⁾ siehe NRW-Hochwasserfibel/Bauvorsorge und Potenzielle Hochwasserschäden am Rhein in NRW (1999/2000)

²⁾ siehe Abschlussbericht: „Grenzüberschreitende Auswirkungen von extremem Hochwasser am Niederrhein 2004“

³⁾ siehe Artikel 13, Richtlinie 2000/60/EG etc. (Stand 25. April 2007)

PS: Gleiches Schreiben geht an

- das NRW-Justizministerium wegen der Nichtbefolgung verfassungsrechtlicher Grundrechte und zur Daseinsvorsorge
- EU-Kommission zur Kenntnis und Umsetzung der v.g. Richtlinie

Effektiver Hochwasserschutz am Niederrhein ist dringlicher den je!

Initiator des Hochwasserschutzverbandes Niederrhein e.V. (Vorsitz 1996-2005) in Kooperation mit dem HSV-N & VWHG

Hochwasserrisiko am Niederrhein, Erkenntnisse

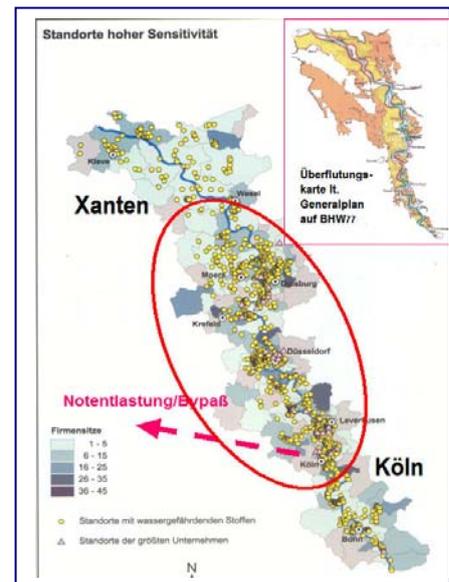
1. Potenzielle Hochwasserschäden am Rhein in NRW *)

Auftraggeber: Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Febr. 2000

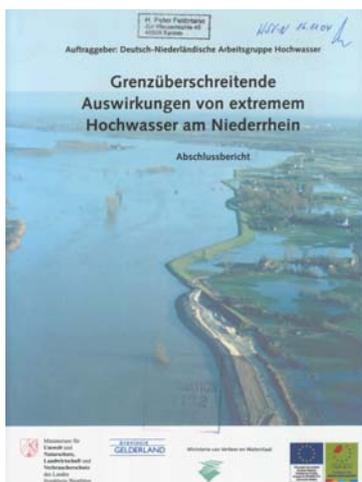
- Betroffenen sind über 1,5 Mio. Menschen
- Einstaufläche über 1.495 km²
- Gesamtschaden größer 200 Mrd. Euro (Elbe 2002: Schaden rd. 10 Mrd. Euro)

*) bei HQ 500 (Abflussmenge max. 14.600 m³/s) bei Deichüberströmung zwischen Köln und Duisburg.

Erkenntnisse von Top 2 erhöhen weiter das Risiko!



2. Grenzüberschreitende Auswirkungen von extremem Hochwasser am Niederrhein



Auftraggeber: Deutsch-Niederländische Arbeitsgruppe Hochwasser, Juli 2004

Textauszüge:

Kap. 9.3, Überflutungen am Niederrhein bei noch extremeren Abflüssen

„Ab Krefeld wird beim Extremhochwasser (Anm.d. V.: über rd. 12.000 m³/s) linksrheinisch das gesamte durch Berg-Senkung betroffene Gebiet bis nach Xanten durch Überflutungen heimgesucht.“

Grund: Abflusslose Mulden, Fläche: rd. 300 km²

Folgen: Dauervernässung, Vernichtung von Existenzen

Kap. 12.1, Schlussfolgerungen

„Im heutigen Zustand kommt es bei den untersuchten extremen Hochwassern am NR ab einem **Abflussbereich zw. 11.000 bis 16.000 m³/s** zu großräumigen Überflutungen. Hierbei ist der süd. Niederrhein (Bonn-Dormagen) zuerst betroffen. Mit zunehmender Höhe der Hochwasserscheitel wird auch der mittlere Teil (Düsseldorf-Ruhrmündung) überflutet.“

„Bei Überflutungen finden hinter den Deichen **rheinparallele Strömungen** statt. Dadurch können auch Gebiete überflutet werden, die eigentlich durch Hochwasserschutz-Einrichtungen mit höheren Schutzniveau, geschützt sind.“

„Aussagen, in wie weit sich die **prognostizierte Klimaveränderung** auf die extremen Abflüsse im Rheineinzugsgebiet auswirken, lassen sich zur Zeit nur qualitativ treffen. **Allgemein wird jedoch davon ausgegangen, dass extreme Hochwasser sowohl in der Abflusshöhe als auch in ihrer Auftretens-Wahrscheinlichkeit in Zukunft zunehmen werden.**“

Effektiver Hochwasserschutz am Niederrhein ist dringlicher den je!

Initiator des Hochwasserschutzverbandes Niederrhein e.V. (Vorsitz 1996-2005) in Kooperation mit dem HSV-N & VWHG

Bypass - Chance für den Niederrhein

Infolge der Klimaveränderung ist in den kommenden Jahren verstärkt mit Überflutungen an Flussläufen zu rechnen. Das steht wissenschaftlich inzwischen fest.

Verletzlichkeit der Region zwischen Köln und Rotterdam

Hochwasser an der Elbe und den östlichen Nachbarstaaten im Frühjahr 2006 Jahres haben uns einen Vorgeschmack auf das gegeben, was auch am Rhein auf uns zukommt. Wir erwarten am Niederrhein die 4fache Wassermenge. Es wird mit Schäden in 3-stelliger Milliardenhöhe gerechnet. ¹⁾



Feldmann: Abfluss-Entschärfung am Niederrhein (10. Jan. 2007)

Bild 10

Hinterströmung der Deiche

Selbst wenn unsere Deiche am Niederrhein einem Hochwasser standhalten, werden die Hochwasserschutzanlagen bei Bonn/Köln bis Krefeld schon unterhalb des Bemessungshochwassers überströmt; ²⁾ d.h., landseits strömt das Wasser hinter den Deichen in die tiefer liegende Niederrheinregion.

Ablauflose Bergbaumulden - „Niederrheinische Seenplatte“

Durch weiträumiges Absenken nicht wieder verfüllter unterirdischer Salz- und Steinkohle-Abbaugelände sind im Gebiet zwischen Duisburg, Krefeld und Xanten Bergbaumulden entstanden. Es muss hier mit Überschwemmungstiefen von über 14 Metern gerechnet werden ³⁾. Nach dem Hochwasser läuft das Wasser aber nicht zurück in das Flussbett, sondern verbleibt in den tiefer als der Rhein und das Umland liegenden Bergbaumulden. ⁴⁾

Nichthandeln ist ein enteignungsgleicher Eingriff in das Grundrecht von über 1 Million Existenzen!



Feldmann: Abfluss-Entschärfung am Niederrhein (10. Jan. 2007)

Bild 22

Geordneter Wasserabfluss (Länder überschreitenden Bypass)

Es gibt für diese Gefahrenlagen noch kein Sicherungskonzept. Auch das aktuelle - kürzlich verabschiedete - Hochwasserschutz-Konzept des Landes NRW gibt hierauf keine Antwort.

Wir setzen uns für Abfluss mindernde Maßnahmen ein. Unterhalb von Köln, vor dem bedrohtem Gebiet! Ein Bypass auf deutscher, aber auch auf niederländischer oder belgischer Seite, soll für einen geordneten Wasserabfluss aus dem besonders gefährdeten Gebiet des linken Niederrheins sorgen. Dabei ist an eine geordnete Kanalisierung der Wassermassen gedacht. Ein solcher Kanal kann auch als Wasserstraße wirtschaftlich genutzt

1) kürzlich verabschiedetes HW-Konzept des Landes bis 2015 (über 130 Mrd. € an Vermögenswerten werden im ehemaligen Überschwemmungsgebiet geschützt)

2) Das ergab die wissenschaftl. Analyse von Frau Dr. Lammersen, HW-Tag 2004 in Rees

3) Selbst zweistöckige Familienhäuser stehen dann vollständig unter Wasser.

4) Das Gebiet ist so groß, dass weder die LINEG, noch der Katastrophenschutz diese Gebiete trocken pumpen können. Es entsteht eine „Niederrheinische Seenplatte“.